

Schmetterlinge

Von BlackNadine

Kapitel 17: Das Monster Zoonama

Kapitel 18 - Das Monster Zoonama

Pan seufzte und sie legte eine handvoll Einkaufsstüten auf ihr Bett. Sie, die war, die sie war – hatte Trunks dazu überredet bei einem nahen Planeten Halt zu machen damit sie sich einige Dinge besorgen konnte.

„Pan mit Einkaufen fertig? Giru-Giru“, fragte der Roboter, der in Pans Zimmer geflogen kam.

„Jap, vorerst jedenfalls.“

„Was hat Pan gebraucht? Giru-Giru.“

„Noch ein paar Klamotten, damit ich nicht immer die selben fünf Outfits tragen muss, und dann noch einige Hygieneartikel. Seife, Shampoo, Zahnpasta, Zahnbürste, eine Haarbürste... Weißt du, was ich meine? Wo wir grade von Bürsten reden! Ich muss meine Haare stutzen“, murmelte Pan noch, dann rannte sie ins Badezimmer, Giru nicht weit hinter ihr.

Pan nahm ihr Bandanna ab, bürstete ihr Haar durch, welches nun zu ihren Schultern reichte. Sie öffnete den Medizinschrank und nahm ein Paar Scheren heraus. „Pan hat eine Waffe! Giru – Giru!“

„Hab ich nicht!“ Pan korrigierte ihn. „Es ist nur 'ne Schere. Schätze, sie könnten als Waffe eingesetzt werden, aber dafür benutze ich sie nicht. Ich werde mit ihnen nur meine Haare kürzen, kannst ruhig zugucken“, sagte sie zum Roboter, dann tat sie eben das und schnitt sich einen Pony. Als Pan sich selbst im Spiegel betrachtete um zu überprüfen, das alles in Ordnung war, fühlte sie ein Zupfen an einer ihrer Hände. Sie sah hinunter und sah Giru, der an der Scere knabberte.

„GIRU! ICH HAB DIE BENUTZT! DU KANNST DIE NICHT ESSEN!“ Pan schrie den Roboter an.

„GEFAHR! GEFAHR! PAN! GEFAHR! Giru-Giru!“ Der Roboter schrie und stürzte aus dem Badezimmer und ins Wohnzimmer, Pan jagte hinter ihm her.

„KOMM ZURÜCK DU ROBOTER! WENN ICH MIT DIR FERTIG BIN BIST DU ALTMETALL!“

„GEFAHR! GEFAHR!“

Pan wollte gerade auf Giru einschlagen, als ein Arm hervorschnellte und ihre Vorderseite packte, und sie anhielt. Sie sah auf und schnaufte in Trunks' Gesicht.

„Panna, warum willst du diesmal Giru umbringen?“ Ein Lächeln schlich sich bei der Frage auf die Lippen.

„Der verdammte Roboter hat die Schere gefressen!“

„Natürlich, er ist ein Roboter, die fressen Metall“; sagte er ruhig, dann sah er Giru an. „Aber Giru, du kannst nicht Metall essen, während wir es benutzen.“

„Sei froh, das ich sie nicht mehr brauchte“, sagte sie zu Giru, der sie einfach nur stumm ansah. „Und?“ Sie trat ungeduldig mit dem Fuß auf, „Ich warte!“

„Worauf?“, fragte Goku, der mit einem Sandwich aus der Küche kam.

„Eine Entschuldigung!“ Pan sprach, als wäre es offensichtlich, Trunks rollte mit den Augen, konnte das Lächeln aber nicht unterdrücken, während Goku nur verwirrt aussah.

„Halloo!“ Pan schnipste vor Giru mit den Fingern.

„Dragonball geordnet! Giru-Giru!“ Er brummte und flog in den Kontrollraum, platzierte sich auf seinem Platz, damit er ihnen zeigen konnte, wo der Dragonball war.

Der Bildschirm leuchtete auf und Trunks sah mit einem Grinsen im Gesicht darauf, „Super, sieht so aus, als erreichen wir morgen den Planeten.“

„Hammer! Das ist der zweite Monat im All und wir sind kurz davor, den zweiten Superdragonball zu kriegen, ich find, wir machen das super!“ Pan bot ihre Hände zum Highfive.

„Jap, wenn wir so weitermachen, werden wir es noch in dem Jahr wieder zurück sein“, sagte Trunks.

„Mhm“, stimmte Goku mit einem vollen Mund zu.

„Was ist du da eigentlich?“, fragte Trunks, eine Augenbraue erhoben.

Goku schluckte und antwortete: „Ein Sandwich mit Truthahn, Senf, ein paar Cheetos, ich hab ein paar Sardinen draufgehauen und anderes Zeug.“

„Das ist ekelhaft... Wirfst du einfach Sachen zusammen, wenn du kochst?“, fragte Pan ihn.

„Ähmm... ja?“, sagte Goku, als wäre das normal.

„Ich werde nie etwas essen, was du fabriziert hast“, stellte Pan fest, und Trunks nickte zustimmend.

Am nächsten Tag landeten sie auf einem kleinen Planeten. Seltsamerweise sahen sie niemanden. „Wo sind alle?“ Pan sah sich um.

„Ich weiß es nicht, aber irgendwas fühlt sich nicht richtig an“, sagte Goku besorgt.

Bald kamen sie bei einem Haus an, das von mehreren Leuten umrandet war. „Was ist los?“, wollte Pan wissen und legte eine Hand auf Trunks' Arm, stellte sich auf die Zehenspitzen, um über die Köpfe hinweg zu sehen. Es war nutzlos, sie war einfach zu kurz.

„Ich bin nicht sicher“, sagte Trunks, und sah sich in der Umgebung um.

„Der Dragonball!“ Gokus Stimme gellte von seinem Platz in der Luft aus, dann flog er auf eine Frau zu, die auf der Veranda stand, der Dragonball in ihrem Haar. Gokus Bewegung erschreckte die Frau und zwei Männer, die neben ihr standen, als Trunks und Pan zu Goku rannten, damit er nichts dämliches tat. Mal wieder.

„Entschuldigen Sie meinen Vater“, sagte sie zu der Frau.

„Ja“, fügte Trunks hinzu. „Wissen Sie, er wollte den Dragonball in Ihrem Haar erreichen, der in Ihrem Haar ist... Sie müssen wissen, wir brauchen ihn, um unseren Planeten zu retten.“

Bevor Trunks es erklären konnte, fing der Boden langsam an, zu beben, und das wurde immer und immer stärker, und warf alle zu Boden. Dort, vor dem Haus stand eine fischartige Kreatur. „Habt ihr eine Braut für den mächtigen Zoonama erwählt?“, fragte das Monster.

Trunks, von seinem Platz auf dem Boden aus, blockierte die Sicht des Monsters auf Pan, wollte verhindern, dass sie eine Option war. Pan wollte sich dagegen nicht protestieren, griff Trunks' Arm und beugte ihren Kopf um den Arm, um zu sehen zu können. Als keine der Bewohner antwortete, sprach Zoonama wieder: „Nun? Zwingt mich nicht, ein so schweres Erdbeben hervorzubringen, das das ganze Dorf zerstört!“

„Ich tu es!“ Das Mädchen auf der Veranda meldete sich zu Wort, „Ich werde deine Braut, aber nur für mein Dorf!“

„Nein Marie“, sagte der jüngere der beiden Männer, die bei ihr auf der Veranda standen. „Du darfst nicht die Braut des Monsters werden.“

„Ich muss Doma, das ist der einzige Weg.“

Zoonama lachte: „Was für eine hübsche Braut du sein wirst!“

'Ich weiß ja nicht, was du denkst, aber dieser Zoonama Kerl verpasst mir Gänsehaut', sagte Pan zu Trunks, dessen Arm sie immer fester packte.

'Ja, mir auch', antwortete er ihr. 'Keine Sorge, ich werde nicht zulassen, das er dir was antut.'

„Ich werde morgen hier sein, um meine Braut abzuholen, also sei bereit!“, sagte Zoonama und ging wieder weg.

Marie, Doma, und der andere Mann gingen ins Haus und die Sayajins und der Roboter folgten ihnen. „Ich weiß, es ist viel verlangt, aber könnten wir den vielleicht haben?“, fragte Pan, und deutete auf den Dragonball.

„Findet einen Weg, wie meine Tochter dieses Monster heiraten muss, und ich gebe Ihnen alles, was Sie wollen“; sagte der ältere Mann.

„Okay“, sagte Goku zu ihm. „aber wie wäre es, wenn Sie uns erst mal mehr über diesen Zoonama erzählen.“

„Nun“, begann Maries Vater, „Zoonama ist vor einigen Jahren aufgetaucht, und zuerst dachten wir, er sei harmlos, aber dann hat er verlangt, das wir ihm zu Essen geben. Sollten wir es ihm verweigern, wollte er das Dorf mit Erdbeben zerstören, die seine Schnurrhaare hervorbringen. Erst vor kurzem hat er begonnen, nach Bräuten zu verlangen...“

„Hört sich nach einem Mobber an“, kommentierte Pan und wandte sich dann an Marie. „Und du musst ihn heiraten?“ Langsam nickte Marie.

„Lasst mich das mal wiederholen... Wenn wir diesen Zoonama loswerden, gibt ihr uns den Dragonball?“, fragte Trunks und sie alle nickten.

„Dann tun wir das“, sagte Pan.

„Ihr könnt ihn wirklich loswerden?“, fragte Marie.

„Natürlich! Diese zwei Kerle sind die stärksten auf unserem Planeten, also wird dieser Zoonama kein Problem sein!“, sagte Pan, und prahlte fürchterlich über Goku und Trunks.

„Eigentlich, sind es die beiden, die die stärksten sein werden“; sagte Goku und zeigte auf Trunks und Pan.

Die beiden schlugen sich eine Hand gegen ihre Gesichter und seufzten laut. „Nicht das schon wieder...“, murmelte Trunks.

„Okay“, Pan wollte das Thema wechseln, ein Plan formte sich in ihrem Kopf. „Ich habe einen Plan, aber Marie, ich werde mir dein Kleid leihen müssen.“